[https://www.kontextwochenzeitung.de/editorial/478/alle-wuerstchen-im-glas-6773.html?timestamp=1590746103&cHash=3e8c602e2dbbd7ae65759cd6a9e81c09#comment25324](https://www.kontextwochenzeitung.de/editorial/478/alle-wuerstchen-im-glas-6773.html?timestamp=1590746103&cHash=3e8c602e2dbbd7ae65759cd6a9e81c09" \l "comment25324)

**Ruby Tuesday empfiehlt zum Kommentar den KONTEXT – Artikel: „Alle Würstchen im Glas.“ Ausgabe 478 vom 27. Mai 2020**

Das Thema „Alle Würstchen im Glas“ erinnert mich an Tote Oma und das Maovirus bei den Realo-Grünen. In Kontext 147 vom 22.01.2014 begegnete mir ein Despoten-Virus . Auf die Frage: „Herr Kretschmann, hat Sie das Regieren verändert ?“, erklärte Kretschmann damals:

„Ich hoffe in der Substanz nicht. Das wäre schlimm nach zweieinhalb Jahren. Ich hoffe, dass ich noch nicht verbogen bin. Nicht verändert hat sich meine innere Orientierung, die sich bei mir seit meiner linksradikalen Zeit herausgebildet und weiterentwickelt hat.“ So trat er mit proletarischem Bürstenhaarschnitt und seinem alten Vorsatz vor das Volk: „ Er habe nicht vor, das Land zum „größten Debattierclub aller Zeiten“ zu machen.“ Das lässt, wie beim großen Bruder aus der Volksrepublik, vermuten, man strebt die Alleinherrschaft, auch Diktatur des Proletariats genannt, mit handverlesenen und treuen Vasallen an.

Es hätte zur Folge, dass die Republik aus Wirtschaftswunderzeiten kommend, über kurz oder lang, verarmt in die Umarmung des großen Bruder fällt, der einst das Ziel „für jeden eine Schale Reis“ verfolgte und heute mit Blackrock, Treuhandfonds und dem organisierten Verbrechen zu den größten Immobilien- und Unternehmenseigentümern im Land und der Bundeshauptstadt gehört. Wozu dient die Vernichtung von Volksvermögen, wenn nicht einzig zu dem Zweck, dass Schuldner alles hergeben müssen und sich über Generationen hinaus versklaven.

Eine geplante Verschuldung bis 2038 bedeutet doch derzeit schon, dass die heutigen Auszubildenden und Studenten spätestens in 18 Jahren alle Ersparnisse, Rentenansprüche und Besitztümer hergeben müssen. Beste Beispiele sind Spanien und Griechenland und demnächst Italien, Frankreich und Deutschland. Wer heute die Staatsverschuldung vorantreibt wie Peter Altmaier (CDU), Katharina Baerbock (Grüne), Robert Habeck (Grüne), Friedrich Merz (CDU), Olaf Scholz (SPD), Jens Spahn (CDU) macht sich keine Gedanken darüber, dass es sich bei allen Subventionen und Zuwendungen um bedingungsloses Grundeinkommen für Aktionäre und Unternehmer handelt.

Abgaben und Steuerzahlende Arbeitnehmer werden die Corona bedingten, zusätzlich anfallenden, Bürokratie kosten in den kommunalen Jobcentern in Höhe von 2,7 Milliarden Euro wohl ebenso ausgleichen müssen, wie Zusatzkosten bei der Arbeitslosen- und Krankenversicherung. Alle Rücklagen der gesetzlichen Vorsorgeeinrichtungen sind spätestens bis Silvester 2020 aufgebraucht. Bei der Arbeitslosenversicherung schätzt man die Verluste auf 30 Milliarden Euro zum Jahresende. Die Gesundheitskosten der Republik werden den Kostenrahmen, der 2019 bei 400 Milliarden Euro lag, deutlich überschreiten, während Lobbyisten dafür sorgen, dass eine Vereinigung aus Handel, Gastronomie und Gewerbe finanzielle Hilfen und Vergünstigungen bekommt, deren schwarze Schafe die Republik jährlich um 10 Milliarden Euro betrogen haben. Bis selbst Rudolf Bindig (SPD) die Kassenbonpflicht verteidigte, vergingen viele Jahre und die Grünen jammerten Lobby gerecht wegen des vermehrten Papierverbrauchs, der von jeder Wochenlieferung Werbeblatt und Prospektflut in den Schatten gestellt wird. Inzwischen liegt ein Gesetzentwurf zur Unterstützung der Medienmogule über 420 Millionen (offenbar jährlich) vor, den Kretschmanns Grüne unterstützen.

Dass sich Grüne ihrer sozialen Verantwortung für Arbeitnehmer so lange entziehen konnten, stärkt seit vielen Jahrzehnten Positionen der CDU und FDP. Die damalige SPD-Generalsekretärin Katja Mast forderte vor sieben Jahren von Metzger-Müller im Fall ungarischer Arbeiter: „Wer so hart arbeitet, muss auch anständig bezahlt werden.“ Das war 2013. Nichts hat sich gebessert.

Weil man alles Fleisch und alle Milch aus Geldnot in den kapitalistischen Westen exportieren musste, blieb nur „Tote Oma“. Die Rezeptur der Original DDR-Schulküche enthielt folgende Zutaten: Kartoffeln, Fleischbrühe, Zwiebeln (14%), Speck (12%), Schweineblut (12 %), Schwarten (6%), Schweineleber (5%), Nitritpökelsalz (Speisesalz, Konservierungsstoff: Natriumnitrit, Hartweizengries, Gewürze. Die „Tote Oma“, wie die Grützwurst mit Kartoffelstücken hieß wurde wiederbelebt und ist in Halberstadt als Bestandteil eines Ostpakets bestellbar. Vielleicht gelingt es den Grünen eine Variation „Toter Opa“ (mit Tofu) in den Wirtschaftskreislauf zu bringen, dann könnte man ihnen bescheinigen, wenigstens etwas Gutes für die Gesellschaft getan zu haben.